

# Spangenberg Zeitung.

**Amtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 85 Pf.

**Allgemeiner Anzeiger**  
**Fünf Gratis-**

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

**Beilagen:**

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

**Amtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,  
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

**4. Jahrgang.**

Nr. 55.

Sonntag, den 9. Juli 1911.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.)

**Spangenberg, 8. Juli.**

Mit dem heutigen Tage beginnen für unsere  
Stadtschule die Sommerferien und wahrscheinlich  
werden sich damit die Forten des alten Schul-  
hauses für immer schließen, denn mit dem Schluß  
der Ferien soll das neue Gebäude fertig gestellt  
sein, sodas die Stadtschule ihre Tätigkeit in dieses  
verlegen kann. Das alte Haus wurde im Jahre  
1888 erbaut und am 5. Mai 1839 eingeweiht.  
Die Schülerzahl betrug damals ungefähr soviel wie  
heute, nämlich 271, welche von 3 Lehrern unter-  
richtet wurden. Das 4. Lehrzimmer diente wäh-  
rend des Rathausumbaus als Sitzungszimmer.  
Im Jahre 1842 erfolgte die Anstellung eines 4.  
Lehrers. In den 40er Jahren war die niedrigste  
Schülerzahl 310, die höchste 423. Von 1852—63  
unterrichteten 5 Lehrer. Die 5. Klasse war im  
Rathaus untergebracht. Von Jahre 1845 ab bis  
gegen Mitte der 80er Jahre unterrichteten die hie-  
sigen Lehrer eine Seminar-Präparandenschule. Bis  
1888 bestanden in der Stadtschule 2 Knaben-  
und 2 Mädchenklassen. Von da ab wurde eine drei-  
klassige Schule eingerichtet, die im Jahre 1897 in  
eine vierklassige umgewandelt wurde. Das Schul-  
haus genigte schon längst den Anforderungen der  
Zeit nicht mehr, sodas seit mehreren Jahren  
auf Betreiben der Schulbehörde die Stadt sich mit  
der Vorbereitung zu einem Neubau beschäftigte,  
der nun bald fertig gestellt, der Stadtschule ein  
würdiges Heim sein wird.

Bei der heutigen Abschiedsfeier von der  
alten Schule wurde von den Kindern folgendes Lied  
gesungen:

Mel.: Nun leb' wohl, du kleine Gasse.  
Lebe wohl! aus deinen Hallen  
zieh'n wir Kinder fröhlich aus,  
Dast uns lang schon nicht gefallen,  
Lebe wohl! du altes Haus!

Deine Dielen, deine Wände  
Sind nun alt und arg verschmutzt;  
Bucklig sind die alten Bänke  
Und die Tafeln sehr verputzt.

Seht die alte Backelbude!  
Glaubt ihr, daß sie weinen kann?  
Und doch hab' ich es gesehen,  
Wie sie Tränen still verrain.

Tröste dich, du alter Kasten,  
Ganz vergessen wir dich nicht.  
Haben dir auch viel zu danken.  
Nach ein anderes Gesicht!

Wenn wir alt und grau geworden  
Und an dir vorüberzieh'n,  
Denken wir: Ach Gott im Himmel,  
Wären wir doch wieder drinn. (Chor.)

In der vergangenen Woche war unser  
Städtchen von zahlreichen Ausflüglern besucht. So  
waren am Donnerstag außer einer stattlichen An-  
zahl „Wandervögel“ aus Hannover auch die Schulen  
zu Beiseförth und Malsfeld hier anwesend. Mit  
Trommel und Pfeifen marschierte die frohe Kinder-  
schar durch die Stadt zur alten Burgveste. Später  
vergüßten sich die Kinder im Heinzschen Garten  
durch frohe Spiele.

Der Vorstand der Landes-Versicherungsan-  
stalt Hesse-Nassau zu Cassel wird in der nächsten  
Zeit einen Bureaubeamten in den Kreis Welsungen  
entsenden, um bei den einzelnen Arbeitgebern kon-  
trollieren zu lassen, ob diese für die bei ihnen be-  
schäftigten versicherten Personen die fälligen Ver-  
tragsmatten in zutreffender Anzahl und Höhe ver-  
wendet haben. Die Arbeitgeber werden daher auf  
diese Revision aufmerksam gemacht.

An dem morgen stattfindenden Kreisturn-  
fest in Schwelge haben sich über 1000 Turner  
mit 850 Wettturnern angemeldet.

Die Neueinrichtung der preussischen Klassen-  
lotterie. Ueber die Wirkung dieser Einrichtung  
sind vielfach irrtümliche Ansichten verbreitet. U. a.  
wurde behauptet, daß schlechtere Gewinnchancen  
eingetreten seien und daß doppelt so viele Personen  
in einem Hauptgewinn teilnahmen. Die  
preussische Lotterieregierung, das amtliche Organ für  
die fgl. General-Lotteriedirektion bringt jedoch eine  
Zusammenstellung, aus der hervorgeht, wie viele  
Gewinne bei der kürzlich abgpielten 224. Lotterie  
in der Hauptziehung gemacht wurden. Aus dieser  
Tabelle ist ersichtlich, daß von der 224. Lotterie  
12 Hauptgewinne, darunter Treffer von Mk. 50 000,  
30 000, 20 000 und 150 000 Mk. in der Haupt-  
ziehung mehr gezogen wurden, als in den früheren  
Lotterien. Besonders zu betonen ist ferner, daß  
das vereinnahmte Spielkapital abzüglich der Reichs-  
steuer und der Schreibgebühren in die Hände der  
Spieler nach Abzug der staatlichen 14 Prozent  
Gewinnprovision zurückfließt. Eine Verschlechterung  
des Lotterielehens gegen früher ist also nicht ein-  
getreten.

Ganz verwundert war wohl ein Einwohner  
der Neustadt über einen seltsamen Besuch, der ohne  
weiteres einen Teil der Haustür demolierte und so  
gewaltfam eindrang. Es war ein Ochse, der ent-  
laufen, vor einem auf der Straße liegenden Hei-  
sthaufen scheute, und diesen seltsamen Weg wählte.  
Er wurde aber bald darauf aufmerksam gemacht,  
daß er hier nichts zu suchen hatte.

Nach einer Bekanntgabe des  
Kgl. Landrats ist die Käuße unter dem Pferdebe-  
stande des hiesigen Landwirts Carl Strube erloschen.

Laut Bekanntmachung des Kgl.  
Landrats ist unter dem Schweinebestande des Chri-  
stian Möller hier selbst die Schweinefleischerzeugung  
erloschen.

Einem Knechte des Güts-  
besitzers J. aus Neumorschen fiel beim Verladen  
von Eichenstämmen ein großer schwerer Stamm  
auf den Körper. Er erlitt einen komplizierten Bein-  
bruch und mußte nach Cassel ins Landkrankenhaus  
gebracht werden.

Dem Hegemeister a. D. W.  
Breitenborn hier selbst wurde der Kgl. Kronenorden  
4. Klasse verliehen.

In der Nacht zum Freitag  
hat ein 18jähriger Musiker der hiesigen Stadtkapelle  
sich vom Eisenbahnzug überfahren lassen. Der  
jugendliche Selbstmörder hatte schon abends vorher  
Selbstmordversuche mit einem Messer vorgenommen.

Am Donnerstag morgen ist Ihre  
Majestät die Kaiserin mit Ihren Königl. Hohheiten  
dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria  
Luise mittelst Sonderzuges auf Bahnhof Wilhelms-  
höhe eingetroffen.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm  
das Geschenk des Geheimen Kommerzienrats Alshrott-  
Berlin an, der der Stadt zum Zwecke der Er-  
bauung einer Stadthalle bis zum Jahre 1913 den  
Florapark im Werte 500 000 Mark zur Verfügung  
stellt. Die Stadtverordneten bewilligten eine Summe  
von 20 000 Mark zu einem Ideenwettbewerb unter  
den deutschen Architekten und 1 1/2 Millionen Mark  
zur Erbauung der Stadthalle nach dem Muster  
der in Oberfeld. Anlässlich der Tausendjahrfeier  
der Stadt Cassel im Jahre 1913 soll die Halle  
der Öffentlichkeit übergeben werden.

Am vergangenen Sonntag  
überfiel im Eiftswalde ein 18jähriger Bursche  
namens Klinge von hier das 8jährige Töchterchen  
eines hiesigen Bürgers, das mit Heibelbeeren  
beschäftigt war, um es zu vergewaltigen. Die gemeine  
Tat kam zur Anzeige und der Bösewicht wurde  
geschlossen ins Untersuchungsgefängnis geführt.

Vor dem Schurgenricht wurde am Mittwoch  
und Donnerstag gegen den Landwirt Stephan Schmade  
aus Selmarshausen (Kr. Hofgeismar) wegen vorläufiger  
Brandstiftung verhandelt. Es waren nicht weniger als  
50 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Dem Ange-  
klagten wird zur Last gelegt, in der Nacht vom 4. zum 5.

Januar d. J. vorzüglich Wohnhaus und Stallung in  
Brand gesetzt zu haben, um sich in betrügerischer Absicht  
in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu setzen.  
Sämtliche Schulfragen wurden von den Geschworenen  
verneint und erfolgte daher die kostenlose Freisprechung des  
Angeklagten. Am Freitag hatte sich der Dienstrecht Wih.  
Zinke aus Wilsenhausen wegen Meineids zu verantwor-  
ten. Zur Verhandlung sind 40 Zeugen geladen. Die Ge-  
schworenen verneinen auch diesmal die Schuldfrage, worauf  
der Angeklagte kostenlos freigesprochen wurde.

Am Dienstag Morgen fiel die  
Chefrau des Maurers Wiemer in Neuenhof beim  
Grasabmachen infolge Ausstrichens in die Werra  
und ertrank. Kinder in unmittelbarer Nähe der  
Unfallstelle riefen sofort Leute herbei, welche sich  
sogleich auf die Suche nach der Vermissten  
stellten. Trotz sofortiger Auffindung und ange-  
stellter Wiederbelebungversuche konnte man die  
Frau nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Einem alten Kriegs-  
schatz ausgegraben hat ein hiesiger Landwirt, als  
er mit Ausgraben eines uralten Baumes in seinem  
Garten beschäftigt war. Beim Loshacken der Baum-  
wurzeln stieß man plötzlich auf einen harten metal-  
lenen Gegenstand. Nachdem man denselben nicht  
ohne Mühe und Schwierigkeiten bloßgelegt hatte  
stellte es sich heraus, daß es eine eiserne atmofische  
Geldkassette war. Ein Schlüssel dazu war nicht  
aufzufinden und so blieb nichts anderes übrig, als  
den Geldkasten mit Gewalt aufzubrechen. Es fanden  
sich dann im Innern der Kassette fünf verschiedene  
Gefache, in dem jedes mit 20 Goldmünzen aus dem  
17. Jahrhundert angefüllt war; im sechsten Gefache  
lagen keine Goldstücke, wohl aber viele Schmuck-  
sachen und Perlen. Zweifellos handelt es sich um  
einen in Zeiten der Kriegsnöt versteckten Schatz.

## Neueste Nachrichten.

**Nürnberg, 7. Juli.** In Weinberg stürzten bei  
einer Beerdigung sieben Frauen in die Grust. Drei  
wurden getötet, die anderen erlitten Verletzungen.

**München, 7. Juli.** Dem Obergeringenieur Hell-  
muth Hirsch wurde für seinen Flug München-Nürn-  
berg-Leipzig-Berlin der Kathreinepreis in Höhe von  
50 000 Mark zuerkannt.

**Christiania, 7. Juli.** Morgen werden 17 000  
Bergarbeiter ausgeperrt.

**Stockholm, 7. Juli.** Nachdem heute die Ver-  
gleichsverhandlungen im Baugewerbe definitiv ge-  
scheitert sind, wird Montag die Aussperung von  
40 000 Bauarbeitern bei allen Arbeitgebern Schwedens  
erfolgen.

**Petersburg, 6. Juli.** Im Gouvernement Dren-  
burg ist eine große Hungersnot ausgebrochen. Der  
Grund ist in der furchtbaren Dürre zu suchen, die  
bereits mehrere Wochen andauert. Unter den Ko-  
saken ist eine Panik ausgebrochen. Es ist unmög-  
lich, Getreide zu kaufen.

## Casseler Schlachtviehpreise.

Es kosten die 50 kg Schlachtgewicht von

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Ochsen	87—90 Mk.	84—86 Mk.	
Bullen	85—86 Mk.	79—83 Mk.	
Kühe u. Rinder	83—85 Mk.	81—82 Mk.	78—80 Mk.
Schweine	—	57—58 Mk.	56—57 Mk.

Räuber 1 kg Lebendgewicht 1,08—1,14 Mk., Hammel 1 kg  
Fleischgewicht 1,76—1,80 Mk.

## Casseler Getreidepreise.

Roggen	100 Kilo	17,50 bis 18,25 Mark
Weizen	100 Kilo	19,50 bis 20,50 Mark
Hafer	100 Kilo	19,— bis 20,50 Mark
Gerste	100 Kilo	17,— bis 18,— Mark
Heu	à Zentner	2,50 bis 4,— Mark
Stroh	à Zentner	1,80 bis 3,— Mark

## Wetterbericht.

Am 9. Juli. Warm, meist heiter, trocken, doch Möglichkeit  
lokaler Gewitter.

Am 10. Juli. Warm, vielfach heiter, meist trocken, Ge-  
witterneigung.

Am 11. Juli. Warm, heiter, meist trocken.

Die Kriegsheer diesseits und jenseits der Grenze haben sich verrecknet. Sie haben künstlich einen Vergleich herbeigeführt zwischen jenen Tagen, da der greise Kaiser Wilhelm aus Genua kommend, die französische Kriegserklärung empfang, und unsrer Zeit, da der Entel sich rütete, die alljährliche Erholungsfahrt nach dem Norden anzutreten. Und aus dem Umstand, daß sich die Abreise wegen des unzuverlässigen Wetters um zwei Tage verzögerte, schlossen die Fremde eines frühlichen Krieges in Deutschland und die Nebenschlichter in Frankreich, daß der kleine Kreuzer „Berlin“, der nach Agadir ging, um der Welt zu zeigen, daß Deutschland noch teilnimmt an den internationalen Dingen,

der Vorbote des Krieges

gewesen sei. Es war ein Trugschluß. Mit Hochdruck arbeitet der französische Ministerpräsident an einer friedlichen Lösung der „unverberglichen aufgetauchten Agadirfrage“. Und in der Wilhelmstraße in Berlin ist man nicht minder bemüht, alles zu tun, um den böswilligen und den unbewußten Mißverständnissen zu begegnen, die die Entsendung des Kreuzers in Deutschland, England und Frankreich hervorgerufen hat. Die Diplomatie, vor allem die französische, hat über die Schreier einen Sieg errungen. Die anfängliche Erregung in Frankreich hat einer besonneneren und ruhigeren Haltung Platz gemacht. Immer mehr bricht sich die Abberzeugung Bahn, daß das Vorgehen der deutschen Regierung

eine gerechte Würdigung

verdiene. Soviel ist heute schon sicher, daß in Regierungskreisen die von einigen Neidbörnen geforderte Entsendung eines Kriegsschiffes nach der atlantischen Marokkostaße als „dieselbe unzulässig“ betrachtet wurde. Ministerpräsident Gaillaux hat nach einer Besprechung mit dem am Berliner Hofe tätigen Botschafter Jules Cambon einige einflußreiche deutsche Persönlichkeiten empfangen und sie wissen lassen, daß die Regierung vollkommen bereit sei, mit Deutschland freundschaftlich zu verhandeln, nur müßte man genau über Deutschlands Absichten unterrichtet sein. Der Ministerpräsident möchte nicht auf bereits gemachte einzelne Vorschläge eingehen, sondern die afrikanischen Angelegenheiten in ihrer Gesamtheit besprechen. Schnell hat sich ein Teil der Presse diese Auffassung zu eigen gemacht und spricht nun von der bevorstehenden

„großen Konversation“.

An dieser nach Ansicht der französischen Regierung notwendigen allgemeinen Besprechung sollen Deutschland, England, Frankreich und Spanien teilnehmen. Diese Staaten dürften einer Besprechung der Lage unumwunden zustimmen. Besonders in England, dessen Haltung wohl zumeist beruhigend in Frankreich gewirkt hat, ist man der Ansicht, daß eine solche Besprechung der beste Weg zur Lösung der Krise ist. Auch in Osterreich-Ungarn rechnet man mit einer

allgemeinen Konferenz.

Die Wiener Blätter meinen übrigens, daß die Lage weit erster sei, als die Regierungen zugeben wollen. Frankreich stehe vor einer schweren Wahl. Entweder müsse es, um Deutschland aus Agadir zu entfernen, Marokko räumen, oder es müsse die Früchte seiner „Eroberungen“ gewissermaßen mit Deutschland teilen. Andererseits finde Frankreich noch starke Bundesgenossen. Zum Beweise wird auf einen Artikel der (italienischen) „Gazetta Popolo“ hingewiesen, in dem es heißt: „Niemand hat Interesse daran, Deutschland unter die Mittelmeeremächte zuzulassen; denn Deutschlands Africapläne werden allen Mächten nur Verlegenheiten bereiten.“ Solche Schreibereien werden die deutsche Regierung von dem einmal eingeschlagenen Wege nicht ablenken. Wir haben ein gutes Recht vertreten. Was auch die Zukunft bringt, wir können's getroft erwarten. Westmann.

Gisela farkas.

Ein Künstlerroman von Egon Wächter.

Gisela sah ihn entsezt an. Offenbar vermochte sie den Sinn seiner Worte nicht zu fassen. Aber die kalte, grausame Stimme wiederholte noch einmal langsam und mit besonderer Betonung Wort für Wort.

„Nicht mein Vater?“ entrang es sich endlich den Lippen des jungen Mädchens. „Wer darf mir einen solchen Schimpf antun?“

Ihre Stimme klang von den Wänden des weiten Raumes wider. Niemand antwortete auf diesen Ausschrei eines gequälten Herzens.

Der Notar nahm einen veriegelten Brief, der vor ihm auf dem Tische lag, zeigte dem jungen Mädchen, daß das Siegel, das ein sechs Jahre zurückliegendes Datum trug, unterlegt war und begann dann aufs neue:

„Dieses Dokument wird Ihnen Aufschluß geben.“ Er öffnete den Umslag, entnahm ihm ein Aktenstück, faltete es umständlich auseinander und begann zu lesen:

„Meine liebe Tochter! Wenn ich nicht mehr sein werde, und das harte Leben auch von Dir keine Rechte fordert, wenn Du ermaßen kannst, wie Menschen fehlen können, dann sollst Du wissen, was hier aufgeschrieben steht. Du bist nicht mein eigenes Kind. Vielmehr fand Dich einer meiner Förhler eines Tages eine Wastunde vom Schlosse entfernt bei einem Bahnwärter, der Dich in seiner Beaufsung, da er Junggefelle war, nicht beherbergen konnte. Wir, meine Frau und ich, waren kinderlos und so nahmen wir Dich in unser Heim.

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat am 5. d. Mts. die zweimal verhöbene bezw. unterbrochene Nordlandfahrt angetreten. Da wenige Stunden vorher Präsident Fallières zum Besuch am holländischen Hofe eingetroffen ist, dürften die Gerüchte widerlegt sein, wonach Deutschlands Vorgehen in Marokko eine ernste Krise heraufbeschworen habe.

\* Der König und die Königin von Schweden werden auf Einladung Kaiser Wilhelms an der diesjährigen Kaiserparade des 2. Armeekorps in Stettin, die aus Anlaß des Kaiserjubiläums stattfindet, teilnehmen. Hierbei wird die Königin zum erstenmal ihr Kaiser-Regiment Nr. 34 dem Kaiser vorführen. Der König wird voraussichtlich auch im Mandersfelde erscheinen.

\* Der König Wilhelm von Württemberg hat, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, im Einvernehmen mit der Königin über die Verwendung der aus Anlaß ihres silbernen Hochzeitfestes zur Verfügung gestellten Summe im Betrage von 540 000 Mark folgende Bestimmungen getroffen: Es sollen verwendet werden zu Zwecken der Tuberkulosebekämpfung 100 000 M., zu Zwecken der Jugendfürsorge 280 000 M., für die Förderung der Kranken- und Wächnerinnenpflege auf dem Lande 30 000 M., für die vereinigten Anstaltsstätten in Württemberg 10 000 M., für den israelischen Unterfütungsverein für Württemberg 10 000 M.

\* Ein Gesetz über den Postverkehr wird dem neugewählten Reichstage im Frühjahr 1912 gehen. Damit soll der Postverkehr, der bisher nur auf einer Verordnung beruht, durch Gesetz geregelt werden.

\* Wie verlautet, wird gegenwärtig im Reichsjubiläum ein neuer Entwurf ausgearbeitet, wonach entsprechend wiederholten Reichstagswünschen die geistlichen Gebühren für Zeugen und Sachverständige erhöht werden sollen. Ein erster Entwurf beageneht dem entschiedenen Widerspruch des preussischen Finanzministeriums, so daß er gar nicht erst an den Bundesrat gelangte. Ob der neue Entwurf ein besseres Schicksal haben wird als der erste, bleibt abzuwarten.

Frankreich.

\* Marineminister Delcassé wirkt unablässig für eine Beschleunigung des Kriegsschiffbaues. Er hat jetzt erreicht, daß ein Panzerdampfer und das im November vorigen Jahres auf Kiel gelegte neue Linienerschiff im September d. Js. fertig zum Stapellauf sein werden. Die Gesamtkosten würde sich danach nur auf elf Monate belaufen. Das stellt einen bisher in Frankreich noch nicht erreichten Rekord dar, da andre Schiffe bisher nicht weniger als 24 Monate auf der Werft geblieben sind.

Italien.

\* Königin Maria Pia von Portugal, die Grobmutter des früheren Königs Manuel, ist im Schlosse Supinigi nach kurzer Krankheit plötzlich gestorben.

Holland.

\* Die Regierung macht bekannt, daß vom 15. d. Mts. ab im Grenzgebiet deutsche Nickel- und Kupfermünzen nicht mehr in Zahlung genommen werden dürfen bei Geldbussen von 75 bis 500 Gulden.

Schweden.

\* Der Austausch der Schlußurkunden zum deutsch-schwedischen Handelsvertrage ist nunmehr in Stockholm erfolgt.

Balkanstaaten.

\* Dem Druck der Mächte folgend, hat die montegrinische Regierung nunmehr endlich be-

Wir haben Dich beide wie unser Kind geliebt und Dir unsern Namen gegeben. Der Mann, der Dich wenige Tage vorher bei dem Bahnwärterhäuschen hatte liegen lassen, ist offenbar Dein Vater. Er hatte auf einem Bettel, der hier beiliegt, Deinen Namen geschrieben: „Gisela Farkas.“ Du wirst Trost in dem Gedanken finden, daß ich Dir mehr war als ein Vater und über mein Grab hinaus für Dich Sorge getragen habe.“

Der Notar schweig.

In dem weiten Raume hörte man nur das Schluchzen des jungen Mädchens. Doktor Herrmann faltete das Aktenstück wieder zusammen und reichte es nebst einem unscheinbaren Zettelchen dem weinenden Mädchen.

Mechanisch nahm Gisela den Zettel, das Aktenstück legte sie wieder auf den Tisch zurück.

„Ich habe nur noch einige Worte zu sagen —“ fuhr der Justizrat fort. „Da Freiherr von Holger-Landstedt kein Testament hinterlassen hat, fallen seine Verfügungen und sein Barvermögen an den Grafen Bohenegg, denn die Linie Holger-Landstedt, ist mit dem Dahingeliebenen erloschen.“

Zuf verbeugte sich, während die Gräfin Gisela mit einem bedeutamen Blick streifte.

Das junge Mädchen hatte seine Fassung wiedergefunden.

„So bin ich also in diesem Hause eine Fremde?“ flüsterle sie, indem sie sich erhob.

„Nicht so, Gisela!“

Zuf legte ihr begütigend die Hand auf den Arm. Die Gräfin Bohenegg hat sich entschlossen, Ihnen bis zu Ihrer Volljährigkeit hier im Schlosse Heimatsrecht und eine angemessene Rente zu gewähren.“

Gisela hatte ihre Befangenheit abgestreift. Ihre

riedigende Erklärungen über die Mästungen im Lande und über ihr Verhältnis zur Türkei gegeben hat sie Truppen mobil gemacht, um das Balkangebiet von türkischem Gebiet jetzt mit Gewalt zu verhinbern. In Konstantinopel nahm man die Verleugung von dieser Erklärung Kenntnis. Man scheint die „Balkanreise“ wieder einmal beendet zu haben — bis auf weiteres.

Heer und flotte.

Wenig bekannt ist die militärische Einrichtung der Arbeiter-Abteilungen, deren es vier gibt: in Berlin, in Magdeburg, Mainz und Ehrenbreitstein. Den Arbeiter-Abteilungen werden solche Frontmuskeln durch Veretzung zugeteilt, bei denen alle Mittel erschöpft sind. Außer den mit Veretzung in zweite Klasse des Soldatenstandes bestrafte Soldaten können den Arbeiterabteilungen demnach auch Leute der ersten Klasse des Soldatenstandes zugeteilt werden. Während indessen die bei der Front verbleibenden zweifelhafte Soldaten nach der Front verfreier Führung rehabilitiert, d. h. durch eine Militärkassenführer in die erste Klasse des Soldatenstandes zurückverlegt werden können, ist diese Verlegung von Arbeiterabteilungen verlag. Die Veretzung zur Abteilung ist dauernd, schließt also eine Rückveretzung zur Truppe aus. Die Arbeiterabteilungen werden in den Sommermonaten zur Anbahnung bezw. Neuanlage von Militärübungsplätzen in preussischen Armeekorps 870 Mann, die Reservisten auf 28, die Mannschaften der Landwehr auf 14 Tage. Jeder teil ein Unteroffizier zur Aufsicht zu kommandieren.

Die Zahnpflege wird jetzt auch beim Militär sehr sorgfältig durchgeführt. Von den meisten Korpskommandos ist angeordnet worden, daß die Soldaten in bestimmten Zwischenräumen auf Erkrankungen der Zähne zu untersuchen sind, um rechtzeitig trante Zähne zu behandeln und schadhafte zu entfernen und durch künstliche zu ersetzen. In den Garnisonlagareten werden besondere Zahnstationen eingerichtet, die von zahntechnisch ausgebildeten Sanitätsoffizieren geleitet werden, auch erhalten einige Sanitätsunteroffiziere Unterricht in der Zahnheil- und Zahnerhaltung. Bisher wurde die Zahnbehandlung beim Militär zwar auch nicht vernachlässigt, allein die Anfertigung künstlicher Zahnstücke durch Zahnärzte stellte sich sehr teuer, weshalb solche Stücke nur in ganz dringenden Fällen in Auftrag gegeben wurden. Die Einrichtung besonderer Zahnstationen in den Militärslagareten ist zunächst für die Militärabteilung von großem Vorteil, dann aber kann auch die Zahnpflege sorgfältiger gehandhabt werden. Daß die Zahnpflege zur Förderung der Gesundheit wesentlich beiträgt, kann nicht betritten werden.

Im amerikanischen Glutkeffel.

PR Die Nachrichten, die aus New York einliefen, legen Zeugnis von einer Hitzeperiode ab, wie sie die derzeitige Generation noch nicht in den Ver. Staaten erlebt hat. Man schätzt die Zahl der Toten der letzten Tage im Staate New York allein auf 1300. Besonders die Unabhängigkeitstag erforderte große Opfer, und neben den zahlreichen Personen, die in dem Freudentaumel des 4. Juli durch Freudenstöße und durch Feuerwerk ihr Leben lassen, steht diesmal die Zahl der durch Hitzschlag Getroffenen mit 86 Personen für die Stadt New York allein an herorragender Stelle. In New York, Washington und Kansas City, in Chicago und Boston ist das Thermometer in den letzten Tagen fast ununterbrochen dem 40. Grad nahe gewesen. Ein großer Teil der Bureaus hat geschlossen, da die Angestellten doch nicht zur Arbeit kommen. In den Straßen der besseren Viertel dieser Städte ist es wie ausgeföhrt,

dunklen Augen besteten sich voll auf die Frau, die sie bis zum heutigen Tage für ihre Verwandte gehalten hatte.

„Ich kann die Großmut der Frau Gräfin nicht annehmen —“

„Berehrteste,“ unterbrach sie, der Notar, „Sie vergessen, daß Sie darüber nicht entscheiden können. Ich, als Ihr gesetzlicher Vormund, bestimme, daß Sie das Anerbieten der Gräfin annehmen.“

„Und wenn ich nicht will!“ sagte Gisela flammend den Widres.

„Es gibt Mittel und Wege, Sie zu zwingen,“ antwortete Doktor Herrmann kühl.

„Also Gewalt! Gut, ich werde wissen, was ich demgegenüber zu tun habe.“

„Ich warne Sie vor unüberlegten Schritten.“ Zuf, der bis dahin abseits gestanden und mit seiner Mutter gesprochen hatte, wolle sich ihr nähern. Sie er jedoch etwas sagen konnte, wandte sich Gisela gegen die Tür und ging mit stummem Gruß hinaus.

Aber Park und Heide hatte sich die Nacht geliebt. Schloß Landstedt lag in tiefem Frieden. Nur in einem Zimmer zu ebener Erde brannte noch Licht. Zuf ging ruhelos in seinem Zimmer auf und nieder. Seine Gedanken weiften bei dem schönen Mädchen, dessen junge Träume in diesen Tagen so jäh zerstört worden waren. Sie hatte den Vater und Weichiger und zugleich die Heimat verloren. Er trat ans Fenster und legte stummend die Stirn an die Scheiben. Mählich hörte er vom Schloßhofs Hofschloß. Mit angehaltenem Atem lauchte er in die Stille hinaus. Das große Doktor freichte in seinen Angeln. Eine ihm wohl bekannte Stimme sprach zu dem alten Kastellan einige Abschiedsworte.

...hauften in den Gebäuden die Menschen in fast  
 ...zustand. Die Keller der New Yorker  
 ...trager, die bisweilen zwei Etagen tief sind, sind  
 ...bedeckt wie niemals, viele Einwohner haben sich  
 ...keine Einrichtung in die Kellerräume haben sich  
 ...lassen und wollen dort ansharren, bis das Thermometer  
 ...wieder einen normalen Wärmezustand zeigt. Wer nicht  
 ...den Strand eilen kann, an dem es jetzt genau  
 ...heiß ist, und wer nicht eine eigene Nacht oder einen  
 ...Dampfer sein eigen nennt, um mit ihm auf  
 ...Ocean zu kreuzen, der findet kaum Schlaf in der  
 ...Wohndach, da eine drückende Schwüle keine Ruhe finden  
 ...läßt. Vom zweiten bis vierten Juli hat wohl kaum  
 ...in seinem Bett geschlafen, ja selbst die vor-  
 ...genannten Leute haben es nicht verschmäht, eine Nacht  
 ...auf der Feuerleiter oder Klotzreihe zu verbringen, weil  
 ...dort wenigstens ein kleiner Luftzug zu verspüren ist.  
 ...den Unabhängigkeitstage stieg das Thermometer zu-  
 ...weilen bis auf 46 Grad, eine Hitze, die in America  
 ...kaum je beobachtet worden ist. Dabei erklären die  
 ...Sachverständigen und Wetterkundigen, daß einzuweilen  
 ...noch keine Hoffnung besteht, diesen Zustand bald be-  
 ...bessert zu finden. Nach der Wetterlage kann diese un-  
 ...gewöhnliche Hitze, die über die Mitte der ganzen Ver-  
 ... Staaten hinzieht, zehn Tage andauern.

**Luftschiffahrt.**

Das Luftschiff „A 6“ soll dauernd im rheinisch-  
 ...Industriegebiet stationiert werden. Das  
 ...Luftschiff trifft voraussichtlich demnächst von Hamburg  
 ...in Essen ein und unternimmt von dort aus Passagier-  
 ...fahrten.  
 Das neue in Friedrichshafen erbaute Zeppelin-  
 ...Luftschiff „Graf Deutschland“ soll nach Beendigung  
 ...seiner Probefahrten eine Fahrt nach Königsberg (über  
 ...Berlin) machen. Die Reise soll Mitte August statt-  
 ...finden.

**Unpolitischer Tagesbericht.**

**Berlin.** Für die Ermittlung von Falsch-  
 ...wägern wird seit einiger Zeit in Preußen ein ganz  
 ...neuer Weg beschritten. Auf Grund einer ministeriellen  
 ...Anordnung legen die Regierungspräsidenten oder Land-  
 ...räte Geldbeschlagnahmen in Höhe bis zu 300 Mk. aus für  
 ...denjenigen, der Falschmünzer ausfindig macht und zur  
 ...Anzeige bringt. Man hofft, auf diese Weise endlich  
 ...die Falschmünzerei wenigstens etwas Herr zu werden,  
 ...die seit einigen Jahren in ganz erschreckender Weise un-  
 ...genommen hat. Sogar gefältschte Pfennigstücke sind an  
 ...öffentlichen Stellen angehalten worden.  
 Nach siebentägiger Verhandlung wurde vom  
 ...Schmurgericht das Urteil über jene drei Männer ge-  
 ...prochen, die unter der schweren Anklage standen, an  
 ...dem nächtlichen geheimnisvollen Drama auf einem  
 ...Schiffertahn am Humboldthafen, dem ein Mädchen zum  
 ...Opfer fiel, beteiligt gewesen zu sein. Nach über zwei-  
 ...wöchiger Beratung derweilen die Geschworenen sämt-  
 ...liche Schuldfragen gegen die drei Angeklagten. Das  
 ...Gericht erkannte demgemäß auf Freisprechung. Der  
 ...Staatsanwalt hatte beantragt, die Angeklagten schuldig  
 ...zu sprechen, während die Verteidiger für den Frei-  
 ...spruch mangels eines genügend aufgeklärten Sachver-  
 ...halts eintraten.

**Hamburg.** Der Proturist einer hiesigen Lotteries-  
 ...firma ist fälschlich geworden, nachdem er der Firma im  
 ...Laufe der letzten Jahre fast 250 000 Mk. unterschlagen  
 ...hat. Er fälschte Sparlassenbücher und andre Urkunden  
 ...und bedeckte die Fälschungen durch falsche Eintragungen  
 ...in die Bücher.  
**Laubenburg a. Rh.** Die eine Hälfte der Gerüst-  
 ...konstruktion für die neue Rheinbrücke ist zusammenge-  
 ...stellt und wurde von den reisenden Fluten vollständig  
 ...abgespült. Mit den Trümmern wurden fünf Arbeiter  
 ...ertränkt, von denen sich bei den Kräfteanlagen vier retten

Blitzschnell öffnete Luf das Fenster, da tönten vom  
 ...Kloppel der Landstraße her Hufschläge, in schlankem  
 ...Labe ritt Gisela Farlas in die Herbstnacht hinaus.  
 „Gisela,“ rief der junge Mann, aber nur das  
 ...Stampfen des Pferdes hallte aus der Dunkelheit  
 ...her.  
 Gisela Farlas hatte das Haus, in dem sie plötzlich  
 ...eine Fremde geworden war, verlassen.  
 2.  
 Justizrat Dr. Herrmann saß in seinem Arbeits-  
 ...zimmer in der Hauptstadt, als ihm eine junge Dame  
 ...erschien. Er warf einen flüchtigen Blick auf die  
 ...Karte, auf der in energischen Schriftzügen „Gisela  
 ...Farlas“ stand. Der Notar erhob sich und ging dem  
 ...überausgehenden Besuch bis zur Tür entgegen.  
 „Mein Fräulein!“ rief er der Eintretenden ent-  
 ...gegen, „ich kann Ihnen meine tiefste Mißbilligung nicht  
 ...verschweigen.“  
 Gisela schien auf seinen Vorwurf nicht zu achten.  
 „Herr Justizrat,“ sagte sie, „ich bin zu Ihnen ge-  
 ...kommen, weil ich glaube, Sie als mein Vormund  
 ...werden mir auch zu meinem Recht verhelfen.“  
 „Zu Ihrem Recht?“ fragte der Notar erstaunt.  
 „Ja, denn wenn mein Vater —“ sie brach es nicht  
 ...ab, den Toten anders zu nennen — „mich nicht be-  
 ...zogen hat, was Sie doch wohl nicht annehmen werden,  
 ...so hat er ein Testament zu meinen Gunsten hinterlassen.“  
 „Und wo ist dieses Testament?“ fragte Dr. Herrmann  
 ...nachlässig.  
 „Es ist gestohlen worden!“ erwiderte Gisela, seinen  
 ...Schein nicht beachtend.  
 „Mein Fräulein,“ sagte er ruhig, „wenn Sie mir  
 ...den Beweis bringen, daß Sie die Erbin des verstorbenen  
 ...Vaters sein sollten, so werde ich der erste sein, der

konnten, während der fünfte errant. Die Ursachen des  
 ...schweren Unfalls, dem leicht noch mehr Menschen  
 ...hätten zum Opfer fallen können und der einen großen  
 ...Schadhaften mit sich bringt, sind noch nicht ermittelt  
 ...worden.

**Jansbrud.** Die Ortschaft Sora ist fast gänzlich  
 ...von Feuer zerstört worden. 22 Häuser wurden ein  
 ...Raub der Flammen. Viele Einwohner sind obdachlos.  
 Der Schaden wird auf mehr als 100 000 Mk. geschätzt.  
 Der Brand soll durch Kinder, die mit Bändelhägen  
 ...spielten, entstanden sein.

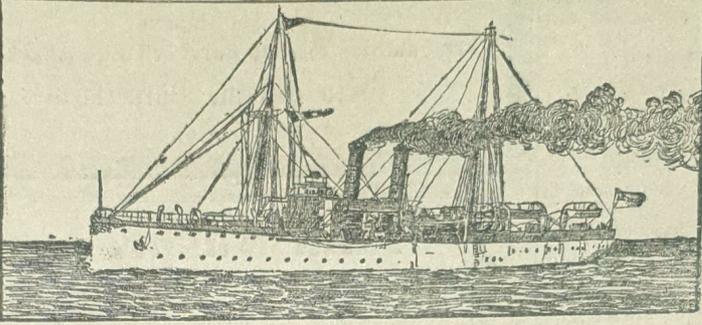
**Paris.** Auf ziemlich ungewöhnliche Art und Weise  
 ...begibt sich ein diplomatischer Vertreter Rumäniens auf  
 ...seinen Posten nach Paris. Aus Dijon wird gemeldet,  
 ...daß dort der Hauptmann Johann Paun angekommen  
 ...ist, der sich zu Pferde von Rumänien nach Paris be-

Maschinen hatten zahlreiche Bemerkungen nachgegeben,  
 ...so daß Wasser in die Obhälter drang und das Öl  
 ...fast gänzlich unbrauchbar machte. Der Unfall hat in  
 ...ganz England große Bestürzung hervorgerufen und  
 ...man zweifelt an der Festigkeit des Baues der Boote.

**Saloniki.** Die Nachforschungen über die Entführung  
 ...Richters werden jetzt von den Behörden immer nach-  
 ...drücklicher betrieben. Der türkische Kriegsminister, der  
 ...persönlich großes Interesse an der Angelegenheit nimmt,  
 ...ordnet an, daß er von allen Schritten, die erfolgen,  
 ...auf dem Laufenden gehalten wird. Um rascheren Nach-  
 ...richtendienst zu ermöglichen, werden 100 Kavalleristen  
 ...von Monastir nach dem Olympgebiet, wo sich der ent-  
 ...führte Ingenieur noch immer befindet, abgehen.  
**New York.** In Montreal sind in zwei Tagen  
 ...infolge der Hitze 183 Todesfälle zu verzeichnen. Unter  
 ...den Gestorbenen befinden sich 146  
 ...Kinder. Diese  
 ...Ziffer ist bisher  
 ...ohne Beispiel.

**Zum Eingreifen Deutschlands in Marokko.**

1) v. Kiderlen-Wächter, 2) Frhr. v. Schön, 3) Cambon, 4) de Selvas,  
 Staatssekretär d. Außern. deutsch. Botschafter in Paris. franz. Botsch. in Berlin. franz. Minister d. Außern.



Das Kanonenboot „Panther“, das durch den Kreuzer „Berlin“ abgelöst ist.  
 Zum Eingreifen Deutschlands in Marokko bringen wir das Bild des deutschen Kanonenboots „Panther“,  
 ...das von der Reichsregierung nach der Hafenstadt Agadir gesandt wurde, wo es die Interessen der  
 ...dort lebenden Deutschen schützen soll. Unsere Bilder zeigen die Persönlichkeiten, die in den diplomatischen  
 ...Verhandlungen, die nun folgen, die Hauptrolle spielen. Die deutsche Auslandspolitik wird jetzt  
 ...bestimmlich von Herrn v. Kiderlen-Wächter geleitet. In Frankreich ist seit einigen Tagen der  
 ...bisherige Seinerpräsi de Selvas Minister des Außern. Er wird in diesen Tagen von dem fran-  
 ...zösischen Botschafter in Berlin, Jules Cambon, beraten, der eben in Paris weilte. Deutschlands Ver-  
 ...treter in Paris ist Frhr. v. Schön, der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Er hat der  
 ...französischen Regierung von dem bedeutenden Schritte Deutschlands amtlich Mitteilung gemacht. Die  
 ...Maßnahme des Deutschen Reiches erregt naturgemäß überall das größte Aufsehen und dürfte für die  
 ...fernere Zukunft Marokkos von entscheidender Bedeutung sein.

gibt, um hier seinen Posten als rumänischer Militär-  
 ...attache anzutreten. Paun hatte bei seiner Ankunft in  
 ...Dijon 2900 Kilometer auf seinem Pferde zurückgelegt.  
 Das Pferd trägt außer dem Reiter eine Gepäccklast von  
 ...15 Kilogramm.

**London.** Während der Nacht sind sieben englische  
 ...Torpedobootszerstörer mit schweren Beschädigungen im  
 ...Hafen von Portland angekommen. Sie hatten bei  
 ...schwerer See Versuchsfahrten unternommen und dabei  
 ...eine Geschwindigkeit von 28 Knoten erreicht. Infolge  
 ...der Erschütterung durch die mit voller Kraft arbeitenden

ein erstklassiger Journalist? — „Das will ich meinen!  
 ...Der ist für alle Fälle gerüstet! Als der Weltunter-  
 ...gangsschrecken auf dem Höhepunkt war, hielt er zwei  
 ...Leitartikel in Bereitschaft, den einen für den Fall, daß  
 ...der Weltuntergang nicht einträte, und den andern, um  
 ...ihn nach dem Weltuntergange zu veröffentlichen.“

**Δ Im Atelier.** „Dieses Bild ist doch nicht von  
 ...Ihnen? Es gleicht doch in nichts Ihrer Technik.“ —  
 „Wirklich, Sie haben recht, es ist nicht von mir. Aber  
 ...woran sehen Sie das gleich?“ — „Na, es ist doch  
 ...ganz häßlich!“

Ihre Ansprüche mit allem Nachdruck vertritt, aber Sie  
 ...müssen mir nachweisen, daß ein Testament zu Ihren  
 ...Gunsten vorhanden war — und daß es gestohlen, nicht  
 ...etwa von dem Freiherrn freiwillig wieder vernichtet  
 ...worden ist. Es hat sicherlich nicht im Sinne des  
 ...Freiherrn v. Hollger-Landsiedt gelegen, Sie absolut mittel-  
 ...los zu lassen, da aber keine Verfügungen getroffen sind,  
 ...die er nach dem Wortlaut des an Sie gerichteten  
 ...Brieves wohl hatte treffen wollen, so kann ich Ihnen  
 ...nach bestem Wissen und Gewissen nur raten, das  
 ...Anerbieten der Gräfin Hohenegg anzunehmen.“

„Niemals,“ rief Gisela, „werde ich ein Gnaden-  
 ...geheimnis von dieser Frau oder von ihrem Sohne an-  
 ...nehmen.“  
 Doktor Herrmann zückte die Achseln.  
 „Sie werden sich bescheiden müssen.“  
 „Ich werde mich aber nicht bescheiden,“ antwortete  
 ...trotzig das junge Mädchen. „Wie ich in den drei  
 ...Tagen, die ich hier in der Hauptstadt weile, mein  
 ...Vermögen festgesetzt habe.“  
 „Wie, Sie haben gewarheitelt?“ warf der Notar ein.  
 „Natürlich — so werde ich auch das Testament  
 ...suchen und finden!“  
 „Mein Fräulein, Sie werden niemals finden können,  
 ...was nicht vorhanden ist. Sie wissen, ich war der Ver-  
 ...traute des Verstorbenen. Wenn er ein Testament zu  
 ...Ihren Gunsten errichtet hätte, so wäre ich der erste  
 ...gewesen, dem er davon Mitteilung gemacht haben  
 ...würde.“

Das junge Mädchen sah schweigend vor sich nieder.  
 Der Notar fuhr fort:  
 „Wenn ich Ihnen also als Vormund und Rechts-  
 ...beistand raten darf, so nehmen Sie das Anerbieten  
 ...der Gräfin Hohenegg an.“

„Niemals werde ich das tun!“  
 Gisela hatte die Worte mit heißer Leidenschaft ge-  
 ...sprochen.  
 „Ja, wenn Sie Ihren Trost nicht beugen wollen —“  
 „Herr Notar,“ unterbrach sie ihn, „Sie sprechen nicht  
 ...mit einem Kinde.“  
 Ein feines Lächeln glitt über die hageren Züge  
 ...des alten Herrn.  
 „Ich weiß es,“ sagte er nicht ohne Spott, „aber  
 ...ich weiß auch, daß Sie hilflos in der Welt stehen,  
 ...wie ein Kind.“

„Ich kann für mich allein sorgen.“  
 „Und in welcher Weise, wenn ich fragen darf?“  
 „Das lassen Sie vorläufig mein Geheimnis bleiben,  
 ...Herr Notar!“ Ihre Stimme klang jetzt ein wenig  
 ...freundlicher.  
 „Gut, mein Kind,“ sagte Doktor Herrmann, „ich  
 ...warne Sie nur vor einer Unklugheit. Ich werde noch  
 ...heute für eine geeignete Unterkunft für Sie Sorge  
 ...tragen. Ich hoffe, wenn Sie morgen zu mir kommen,  
 ...werden Sie die Dinge in milderen Lichte sehen. Und  
 ...wenn Sie auch nicht nach Schloß Landsiedt zurückkehren  
 ...wollen, so werden Sie wenigstens die Rente nicht ver-  
 ...schmähen, die Ihnen die Gräfin in Abereinstim-  
 ...mung mit Ihrem Sohne ausgesetzt hat.“

„Das werde ich nie tun.“ Giselas dunkle Augen  
 ...sprühten wieder Feuer, hinter dem sich ein glühender  
 ...Dach zu verbergen schien.  
 Sie reichte dem Notar zum Abschied die Hand  
 ...und ging erhobenen Hauptes hinaus, während Doktor  
 ...Herrmann ihr kopfschüttelnd nachsah.

die sie  
 ...ehalten  
 ...cht an-  
 ...ie ver-  
 ...können.  
 ...h Sie  
 ...mmen-  
 ...ant-  
 ...h dem-  
 ...seiner  
 ...Ghe  
 ...gegen  
 ...esehnt-  
 ...tur in  
 ...Nicht-  
 ...nieder-  
 ...ddenen,  
 ...gerührt  
 ...schäner  
 ...Fenster  
 ...Abgich  
 ...stetern  
 ...große  
 ...wohl-  
 ...einige

# Anzeigen.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Juli 1911.  
(4. Sonntag n. Trinitatis.)

**Spangenberg.**  
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Zieste.  
Nachm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönwald.  
**Elberdorf.**  
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Zieste.  
**Schnellrade.**  
Vorm. 1/2 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der Oefen und Herde in den Schulneubau soll vergeben werden:

Vos I 6 Oefen u. 1 Herd	} mit den dazu gehörigen Ofenblechen, Ofenrohren u. Rosetten.
II 5 " " 1 "	
III 2 " " 1 "	

Die Zeichnungen und die Größe der Oefen und Herde sind in der Stadtschreiberei nach den Preisbüchern der „Amorahütte“ einzusehen und werden auch hier alle näheren Bedingungen für die Lieferung besonders bezeichnet. Verschlussangebote sind bis zum **Montag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr** dem Magistrat einzureichen.

Spangenberg, 8. Juli 1911.

**Der Magistrat.**  
Bender.

## Bekanntmachung.

Die beiden Sandgruben an der alten Landfelder Straße und im Wald an der Grenze des Landfelder Gemeindefeldes sollen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu ist angesetzt am **Montag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr** im Sitzungszimmer.

Die Bedingungen können von Mittwoch den 12. d. Mts. in der Stadtschreiberei eingesehen werden, auch werden sie vor dem Termin öffentlich bekannt gegeben.

Den Zuschlag behält sich der Magistrat vor.

Spangenberg, am 8. Juli 1911.

**Der Magistrat.**  
Bender.

## Königl. Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Mittwoch, den 12. Juli d. J., vormittags 9 Uhr** im hiesigen Geschäftszimmer  
ca. 100 rm Eichen Reis und  
" 190 " Buchen Reis II. Kl.

## Wer verkauft sein Haus

event. mit Geschäft oder sonstiges günstiges Objekt hier od. Umgeg. Offerten unter **Z. C. 1893** an **Haafenstein & Bogler A. G. Cassel.**

## Ein Fahrrad,

wenig gefahren, so gut wie neu, mit Freilauf und Rücktrittsbremse, ist für den billigen Preis von 80 Mk. wegen Aufgabe des Fahrrens zu verkaufen. Anschaffungspreis 136 Mk.  
**Neustadt 6 II.**



Alleinverkauf für Spangenberg und Umgebung:  
**G. W. Salzmänn.**

**An- und Abmeldeformulare**  
**Carl Thomas, Buchdruckerei.**

## Danksagung.

Nachdem die Vorsehung unseren teuren Entschlafenen

### Herrn Landtagsabgeordneten Franz Gleim

aus segensreichem Wirken abberufen hat in das himmlische Land der Seelen und über seiner irdischen Hülle die Gruft geschlossen ist, drängt es uns allen Leidtragenden für die dem Verewigten in so überaus reichem Maße erwiesene letzte Ehre und Liebe von ganzem Herzen zu danken. Die außerordentliche Teilnahme von Stadt und Land, nah und fern, das anerkennende Gedenken auch der höchsten Staats-, Provinzial-, Landes-, Kreis- und Gemeindebehörden, sowie der Parlamente, zahlreicher Körperschaften und Vereine und der vielen Hunderte von Freunden hat uns lebhaft bewegt und einen letzten Beweis der großen Verehrung geliefert, deren sich der Heimgegangene auf seinem Lebensweg im teuren Maße erwiesene hatte und darüber hinaus erfreuen durfte. — Wir wissen was wir an ihm verloren haben und rufen ihm noch nach: „Der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat liebt wie Du.“

Melsungen, den 5. Juli 1911.

Im Namen

der Familien Gleim, Borsdorff und Angehörigen:

**Otto Gleim, Bürgermeister.**

## Zum Auspressen



von allen erdenklichen Früchten eignen sich am besten die

**Alexanderwerk-  
Frucht- und Saftpresen.**

Zu haben bei:

**Georg Klein, Eisenhandlung.**

## Arbeiter-Turnerbund, 13. Kreis

Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. Juli

## V. Kreisturnfest in Melsungen

Sonnabend, den 15. Juli 1911:

8 1/2 Uhr abends: **Zapfenstreich und Kommerz.**

Sonntag, den 16. Juli 1911:

2 1/2 Uhr nachmittags: **Festzug.**  
Von 3 Uhr ab: **Großes volkstümliches Turnen auf dem Festplatz.** Aufgeführt von etwa 1000 Turnern und Turnerinnen.

**Eintritt zum Festplatz 20 Pfg.**

Es ladet ein

der Festleiter.

## Nervenkrank-

heiten, Schwächezustände, Blutarmut etc. kann jeder selbst vollständig beseitigen. Neu! Auskunst kostentl. geg. Rückmarke durch **P. Loessin, Friedrichshagen-Berlin**

Empfehle zu jetziger Zeit:

**Wein-Einmache-Fässchen,**

auch kleine und große

**Jauchefässer**

auf Wunsch 2-3 Meter lang.

**Berner Moller,**

**Küfermeister.**

## Von der Reise zurück.

**Dr. Bartels, Eschwege.**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankhe.

Sprechstunden 10-12, 2-4  
ausser Sonntags. Telefon 407.

## Gesang-Verein

„Liedertafel“.

Nächsten Montag Abend 9 Uhr

**Gesangstunde.**

Der Vorstand.

## Weißes Reismehl

erhalte nächste Woche einen Wagon  
**H. Mohr.**



Am 10. oder 11. d. Mts. treffen  
**neue Kartoffeln**

ein, à Korb 80 Pfund enthaltend.  
Preis mit Korb Mk. 4.60.

Bestellungen nehmen noch entgegen  
**Carl Bender und  
Conr. Schmidt, Frühmessergasse.**

## Bräuselimonaden- Bonbons

empfiehlt  
**Levi Spangenthal.**

## la. Futtergerste

offiziert preiswert  
**H. Mohr.**

## Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
v. **Bergmann & Co., Radebeul**  
mit Schutzmarke: **Stechensper.**

Gegen alle Arten **Santunreinigung** und  
**Santauschläge**, wie Miteiser, Finnen, Gesichtsröde, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln etc.  
à St. 50 Pf. bei:  
**Apotheker Woelm.**

## Pfieffe.

Sonntag, den 9. Juli 1911  
**Öffentl. Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet

**Gastwirt Jacob.**

## Krieger-Verein Spangenberg

Nächsten Sonnabend den 8. d. Mts.,  
abends um 9 Uhr

**Monatsversammlung**  
mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung des Berichtes über die  
vorige Versammlung.

2. Vortrag des Vertrauensmannes  
des Sterbekasse des Deutschen Krieger-  
bundes Herrn Oberpostassistenten Goldis  
in Melsungen.

3. Erhebung der Beiträge für die  
beiden ersten Vierteljahre 1911 und  
für die Kaiser Wilhelm-Jubiläumss-  
Spende.  
Die Kameraden werden gebeten,  
recht zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**